

Medium: Lippstadt am Sonntag vom 12.09.2010



Werner Gierhardt (r.), AOK-Regionaldirektion Hochsauerland, Lippstadt-Soest, und Vertreter der bisher beteiligten Institutionen stellten die integrierte Versorgung für Pflegeheimbewohner vor. Foto: Redlich

Zusätzlicher Notdienst für Pflegeheimbewohner

**Kooperation soll die Versorgung von Patienten außerhalb
der regulären Praxiszeiten ihrer Hausärzte verbessern**

Lippstadt.(-ich) Die medizinische Versorgung von zumindest einigen Bewohnern von Pflegeheimen in und um Lippstadt soll verbessert werden, sie können künftig erstmals von einem „Vertrag zur integrierten Versorgung“ profitieren. Der Vertrag ist Grundlage einer engen Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Ärzten im „Gesundheitsnetz Ortsgruppe Lippstadt“, dem Dreifaltigkeits-Hospital, der AOK und bisher fünf der elf Lippstädter Pflegeheime. Derzeit haben die Senioren- und Pflegeheime Haus Gisela, Metropol, Residenz, Walkenhaus und Am Burghof den Vertrag unterschrieben. Zur Zeit profitieren von dem Modell nur Versicherte der AOK. Für andere Krankenkassen besteht die Möglichkeit, sich dem Vertrag anzuschließen, machten Vertreter der Institutionen am Mittwoch gegenüber der Presse deutlich. Die Kooperation soll die Versorgung von Pflegepatienten in den Zeiträumen außerhalb der regulären Praxiszeiten ihrer Hausärzte verbessern und ist als Ergänzung

zum Notdienst der niedergelassenen Ärzte gedacht.

Mehrere Monate lang hatten die Vertragspartner über Inhalte der Zusammenarbeit beraten. Das Ergebnis bietet nach Darstellung von Werner Gierhardt, Abteilungsleiter Vertragspartnerservice der AOK-Regionaldirektion Hochsauerland, Lippstadt-Soest, Pflegekräften und den Heimbewohnern, die AOK-Mitglieder sind und den Regelungen der Vereinbarung zustimmen, die Sicherheit einer zügigen Betreuung. Erster Ansprechpartner wird außerhalb des normalen ärztlichen Notdienstes ein Mediziner des Gesundheitsnetzes, der erfahren in der Behandlung älterer Menschen ist. Diese Mediziner übernehmen dann die Betreuung der Patienten auch außerhalb der regulären Sprechstundenzeiten (inklusive den Wochenenden). Dem Gesundheitsnetz gehören bislang 15 Lippstädter Allgemeinmediziner und Internisten an, die sich den Bereitschaftsdienst aufteilen. Diese Ärzte sind in der Woche von 7 bis 22 Uhr für die beteilig-

ten Pflegeheime ansprechbar und an den Wochenenden von 7 bis 20 Uhr. Der jeweilige Arzt berät die Pflegekräfte nicht nur telefonisch, sondern kommt bei Bedarf auch außerhalb der Sprechstunden ins Heim, wenn der behandelnde Hausarzt nicht erreichbar ist. Bislang hatten sich viele Heime in der Not gleich an den Rettungsdienst gewandt. In der Praxis hatte dies oft zu Krankenhausaufenthalten geführt, die zwar zum Teil nur von kurzer Dauer waren, genauso gut aber auch ganz hätten vermieden werden können. Zukünftig soll Pflegeheimbewohnern die Krankenhauseinweisung mit ihrem organisatorischen Aufwand und der hohen körperlichen sowie psychischen Belastung öfter erspart bleiben. Sei eine Krankenhauseinweisung unumgänglich, so werde sichergestellt, dass die Patienten in einer auf ihre Belange spezialisierten Fachabteilung behandelt werden. Die Patienten behalten dabei in jedem Fall die freie Entscheidung über das Krankenhaus.